



**AGP**  
Sozialforschung  
Social Research



# **Dokumentation**

## **des transnationalen LEADER-Projektes**

### **der Gemeinde Schönwald**

---

**„Innovative, barrierearme Wohnformen  
mit Betreuungsmöglichkeit für ältere  
Menschen zur Belebung der Ortszentren“**

---

**Grobkonzept, Ergebnisse und Maßnahmenplan**



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1. Zum Projekt und Projektziel	3
2. Projektaktivitäten	3
3. Ergebnisse der Bürgerbefragung „Älter werden in Schönwald“	4
4. Anforderungen an die Gemeinde Schönwald	8
5. Empfehlungen für den weiteren Prozess	8
6. Anlagen	10

## **1. Zum Projekt und Projektziel**

Die Gemeinde Schönwald ist eine von 13 teilnehmenden Gemeinden des trans-nationalen LEADER-Projektes „Innovative, barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ in Baden-Württemberg. Dieses Projekt wurde initiiert, um – vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in ländlichen Regionen – ortsspezifische Konzepte für innovative, barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit bis zur Rund-um-die-Uhr-Betreuung für ältere und hilfebedürftige Menschen zu entwickeln.

Mit Blick auf die besondere Situation in Schönwald (Bürgerbeteiligungsprozess zur Entwicklung eines Dorfentwicklungskonzeptes von November 2013 bis Mai 2014; Planung zum Bau eines Seniorenzentrums durch einen Investor, in geplanter Trägerschaft durch die Evangelische Altenhilfe St. Georgen und vorgesehener Kooperation mit der Sozialstation Triberg) wurden die Aktivitäten des LEADER-Projektes zur Unterstützung bereits laufender Prozesse umgesetzt.

Im Schwerpunkt war dies die Durchführung der Bestands- und Bedarfsanalyse (Bürgerbefragung „Älter werden in Schönwald“). Die Besonderheit der Bestands- und Bedarfsanalyse in Schönwald ist die Erweiterung der Befragung auf Personen mit Zweitwohnsitz in Schönwald. Die Ergebnisse der beiden Befragungen sind mit in die Planungen des Seniorenzentrums eingeflossen und stärkten dessen Umsetzungsbestreben. Ebenso dienen sie der weiterführenden Information für die Arbeit der bürgerschaftlichen Projektgruppen, die sich im Rahmen der Entwicklung des Dorfentwicklungskonzeptes gegründet haben (siehe z.B. die Themen „Konsequenzen aus dem demografischen Wandel“ und „Innerörtliches Klima“).

## **2. Projektaktivitäten**

Im Rahmen des 10-monatigen Projektzeitraums fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 08.01.2014: Projektbesprechung mit Bürgermeister Christian Wörpel
- 14.01.2014: Gemeinsame Besprechung mit Bgm. Wörpel, dem Investor und Vertretern der Evangelischen Altenhilfe St. Georgen, Sozialstation Triberg und SPES Zukunftsmodelle
- 20.01 - 01.02.2014: Transnationale LEADER-Tagung in Schönwald mit zehn Teilnehmern aus Schönwald
- 05.03.14 und 10.04.2014: Projekttreffen zur Anpassung des Fragebogens für die Bürgerbefragung

- Mitte Mai bis Anfang Juni: Aktivierende Bestands- und Bedarfsanalyse (Bürgerbefragung „Älter werden in Schönwald“)
- Juni 2014: Bestands- und Bedarfsanalyse (Befragung der Personen mit Zweitwohnsitz in Schönwald)
- 06.10.2014: Präsentation der Ergebnisse der Bürgerbefragung
- 09.10 - 11.10.2014: Transnationale LEADER-Tagung in Österreich mit vier Teilnehmern aus Schönwald
- 14.10.2014: Projekttreffen „Runder Tisch“
- 06.11.2014: Abschlussgespräch mit Bürgermeister Christian Wörpel zur Besprechung des Favoritenmodells

### **3. Ergebnisse der Bürgerbefragung „Älter werden in Schönwald“**

#### **Beteiligung und Zufriedenheit:**

- Hohe Beteiligung an der Bürgerbefragung: Insgesamt wurden 1495 Bürger über 40 Jahren angeschrieben. Die Rücklaufquote liegt bei 31% (dies entspricht 466 ausgefüllten Fragebögen).
- Gute Beteiligung an der Befragung von Personen mit Zweitwohnsitz: Insgesamt wurden 803 Bürger über 40 Jahren angeschrieben. Die Rücklaufquote liegt bei 25% (dies entspricht 197 ausgefüllten Fragebögen).
- In der Bevölkerung ist eine sehr hohe Zufriedenheit mit Schönwald als Wohn- und Lebensort festzustellen. Nur knapp 8% der Befragten möchte lieber woanders leben. Hieraus lässt sich auch eine hohe Bindung an den Ort und eine damit verbundene hohe Engagementbereitschaft ableiten.

#### **Bevölkerungsentwicklung und Demografie:**

- Die Gemeinde Schönwald hat nach den Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes mit einer Bevölkerungsabnahme von etwa 100 Personen bis 2030 zu rechnen. Da es sich bei diesen Zahlen nicht um eine Prognose handelt, die auch zukünftige Veränderungen z. B. in der Lebenserwartung mit einberechnet, dient diese Vorausberechnung nur einer groben Orientierung.
- Es zeigt sich deutlich, dass der Anteil älterer Menschen in Schönwald klar zunehmen wird. 2013 waren noch etwa 18% der Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahre alt, 2030 werden etwa 25% im Rentenalter sein. Damit geht auch ein Anstieg an Personen mit Pflegebedarf und/oder Demenz einher.

Auf der Grundlage der Vorausberechnung des Landes kann man von rechnerisch etwa 64 Personen mit Pflegebedarf 2010 ausgehen, während 2030 etwa 82 Schönwälder Bürgerinnen und Bürger pflegebedürftig sein werden. Auch die Zahl an Menschen mit Demenz wird ähnlich ansteigen, vermutlich um etwa 13 Personen (insgesamt 52 bis in 2030). Davon sind allerdings einige bereits unter den pflegebedürftigen Personen mit eingerechnet, weil sie sowohl pflegebedürftig sind, als auch durch Demenz in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt sind.

- Zweitwohnungsbesitzer:
  - In Schönwald gibt es mit dem hohen Anteil an Personen mit Zweitwohnsitz eine besondere Situation. In der Planung der Befragung wurde deshalb auch diese Gruppe berücksichtigt und alle 803 Personen 40+ ebenfalls separat befragt (Rücklauf 25%, 197 Personen).
  - Von den 197 Personen sind 62% zwischen 60 und 79 Jahre alt. Die Verteilung dieser Personengruppe nach ihrem Erstwohnsitz zeigt eine klare Konzentration auf Baden-Württemberg (über 50%), sowie Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen mit knapp 11% bis 14%.
  - Als wesentliche Gründe für Schönwald als Zweitwohnsitz werden „Ferien- und Freizeitzwecke“ mit 68% und „Heilklimatische Gründe“ mit 53% genannt.
  - 32% der Personen mit Zweitwohnsitz sind auf den Ort durch einen Urlaub in Schönwald aufmerksam geworden, 30% durch Empfehlungen.
  - Von den Personen mit Zweitwohnsitz können sich immerhin knapp ein Fünftel vorstellen, im Alter nach Schönwald zu ziehen. Häufigste Gründe gegen solch einen Schritt sind für die anderen vier Fünftel die Bindung an den Erstwohnsitz und das vorhandene Eigentum sowie die sozialen Kontakte zu Familie und Freunden am Erstwohnsitz.

### **Wohnsituation und Mobilität:**

- 81% der befragten Personen wohnen im Eigenheim, 19% zur Miete. Die Angaben „zur Miete“ liegt im Vergleich zu anderen LEADER-Gemeinden einige Prozentpunkte (8% - 14%) höher.
- Nur die wenigsten Personen schätzen ihre Wohnung oder ihr Haus als barrierefrei bzw. barrierearm ein. Auch im hohen Alter leben nach eigener Aussage noch knapp 40% der Befragten in Häusern, die „schlecht“ oder „eher schlecht“ fürs Alter geeignet sind. Einer Wohnraumberatung, wie man das eigene Haus barrierearm anpassen kann, kommt somit eine steigende Bedeutung zu. Die Personen mit Zweitwohnsitz geben hingegen an, dass ihre Wohnungen am Erstwohnsitz einerseits sehr viel besser fürs Alter geeignet seien (62% eher/sehr gut) während ihre Wohnungen in Schönwald andererseits sehr viel schlechter hierfür geeignet sind (31% eher/sehr gut).

- **Mobilität:** Es ist eine eingeschränkte Mobilität für ältere Menschen im Ort festzustellen. So geben z.B. 66 Befragte an, dass der Zugang zu Geschäften und Einrichtungen sie in ihrer Mobilität leicht oder stark eingeschränkt.

### **Versorgungsangebote und Einkaufsverhalten:**

- In der Einschätzung von Angeboten durch die befragten Bürgerinnen und Bürger konnten Grundbedürfnisse identifiziert werden, die fast allen wichtig waren (mind. 85% „wichtig“):

- Apotheke in erreichbarer Nähe (96%)
- Ärzte in erreichbarer Nähe (92%)
- Einkaufsmöglichkeiten zur Alltagsversorgung (90%)

Folgende Angebote waren zumindest einer Mehrheit wichtig:

- Bezahlbarer Wohnraum (76%)
- Therapieangebote (71%)
- Gastronomie (62%)

- Es zeigt sich eine insgesamt zufriedenstellende Abdeckung der Grundbedürfnisse in Schönwald. Lediglich die Verfügbarkeit von Ärzten rutscht deutlich in der Rangfolge ab und nur 35% bewerten die Möglichkeiten als gut, aber auch nur 17% als schlecht. Insbesondere in den Außenbezirken wird der Zugang zu Ärzten schlechter eingeschätzt: 29% antworten hier „schlecht“ vs. 13% bei Personen, die innerorts leben. Im Vergleich mit anderen ländlichen Gemeinden ist Schönwald aber insgesamt in der Nahversorgung gut aufgestellt.
- Die Einkaufsmöglichkeit sind durch den Nahversorger vor Ort entsprechend gut. Dies zeigt sich auch in dem Einkaufsverhalten insbesondere der älteren Bevölkerung. 70% der Hochaltrigen gehen noch alleine einkaufen und in der Altersgruppe gehen auch mehr als die Hälfte mehrmals wöchentlich einkaufen. Der Anteil von Personen, die täglich einkaufen gehen steigt sogar kontinuierlich mit dem Alter an. Dies ist in Gemeinden ohne Einkaufsmöglichkeit vor Ort nicht gegeben. Dabei hat das selbständige Einkaufen neben der reinen Versorgung mit Lebensmitteln auch eine soziale Funktion. Man trifft Freunde, Nachbarn und Bekannte und nimmt am Leben teil. Diese positiven Rahmenbedingungen gilt es zu würdigen und weiter für die Nutzung des Nahversorgers vor Ort zu werben.
- Die möglichen Unterstützungsangebote für ältere Menschen sowie für die pflegenden Angehörigen (Fahr- und Bringdienste, Haushalts- und Alltagshilfe) durch die Nachbarschaftshilfe der Sozialstation Triberg sind weniger als 50% (z.T. nur 30%) der Befragten bekannt.

## **Mögliche zukünftige (Wohn-) Angebote:**

- Es zeigt sich in Schönwald eine hohe Zustimmung zur Einrichtung eines Telefon- oder Hausnotrufs und einer Tagesbetreuung. 63% bzw. 51% der Befragten finden dies „sehr wichtig“ und 19% bzw. 28% „wichtig“. Da eine Tagesbetreuung primär der Entlastung von pflegenden Angehörigen dient, ist insbesondere auch das Interesse dieser Gruppe wichtig. Die 39 pflegenden Angehörigen halten dabei die Tagespflege, aber auch den Notruf ganz klar für sehr wichtig. Jeweils 24 pflegende Angehörige gaben für beide Angebote an, dass Sie diese für „(sehr) wichtig“ halten. Damit sollte insbesondere der Bedarf für das Entlastungsangebot der Tagesbetreuung auf jeden Fall vorhanden sein.
- Die Wohnangebote für ältere oder pflegebedürftige Menschen kommen nur für eine kleine Anzahl an Personen in Betracht. Um dort den Bedarf einschätzen zu können, wurden nur die Antworten von solchen Personen berücksichtigt, die derzeit Familienmitglieder pflegen. Sie benennen für ihre Angehörigen einerseits Bedarf im barrierefreien/betreuten Wohnen (6 bzw. 11 Nennungen). 9 Personen geben Bedarf an einem Platz in einem Pflegeheim an; 4 Personen geben an, dass Angehörige in eine Pflegewohngruppe einziehen würden. Der Bau von einigen wenigen barrierefreien Wohnungen (ggf. mit Betreuungsmöglichkeiten) sowie der Aufbau einer Pflegeeinrichtung ist somit denkbar. Die im Fragebogen vorgestellte Option eines neuen Pflegeheims in Schönwald mit modernem Konzept kommt bei den befragten Angehörigen gut an. Somit lässt sich eine gute Passgenauigkeit und Zukunftsfähigkeit für Schönwald attestieren. Die Schönwälder leben gerne in ihrem Ort und eine Einrichtung vor Ort würde dem Wunsch entsprechen, dies auch bei Pflegebedarf zu ermöglichen.
- Die Wichtigkeit bzw. das Interesse an einem Café oder einem Generationentreff (in Verbindung mit neuen Wohnangeboten) wird von jeweils ca. 230 Befragten mit „wichtig/interessant“ und von ca. 95 Befragten mit „eher wichtig/eher interessant“ angegeben.

## **Engagementbereitschaft:**

- Selbstverständlich sind nicht alle Befragte daran interessiert sich aktiv für das Thema der Befragung einzusetzen. Aber eine erfreuliche Anzahl kann sich doch vorstellen, in einem Verein oder einer Genossenschaft für Ältere aktiv zu werden. 30 Personen geben ganz konkret an, dass sie sich vorstellen könnten als bezahlte Helfer mitzuarbeiten. Erfreulicherweise sind auch einige der Personen mit Zweitwohnsitz, die sich vorstellen könnten im Alter in Schönwald zu leben, bereit sich finanziell (9 Personen) oder ehrenamtlich (10 Personen) in Schönwald für diese Zielgruppe einzubringen. Insgesamt ist ein gutes Potenzial vorhanden für die Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten im Alter.

#### **4. Die Anforderungen an die Gemeinde Schönwald**

- Die Anpassung des privaten Wohnraumes (barrierearmes Wohnen). Dies schafft die Voraussetzung für ein „betreutes Wohnen zuhause“.
- Die Vermittlung von Informationen über bestehende Unterstützungsangebote (wie z.B. Alltagshilfen durch die Nachbarschaftshilfe der Sozialstation Triberg). Es Bedarf einer „Schnittstelle“ zwischen professionellen Strukturen/Angeboten und der Bürgerschaft.
- Der Ausbau von Angeboten für ein „betreutes Wohnen zuhause“ wie z.B. Tagesbetreuung und Hausnotruf.
- Die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten.

#### **5. Empfehlungen für den weiteren Prozess**

- Aufbau eines Bürgertreffs in der Dorfmitte: Der Aufbau einer bürgerschaftlich getragenen und generationenübergreifenden (niederschweligen) Begegnungs-, Kontakt- und Informationsstelle, dient als zentrale „Schnittstelle“ zwischen professionellen Strukturen/Angeboten und den Bürgern/Gästen (Stichwort: „Dörflicher Charme“).
- Vermittlung von Informationen und Wissen an die Bürgerinnen und Bürger in Wohnraumanpassung (inkl. Fördermöglichkeiten für Umbaumaßnahmen). Dies kann, in Verbindung mit dem oben genannten Bürgertreff, die Grundlage für eine Wohnraumberatung in Schönwald darstellen. Hierbei gilt es auch die Möglichkeit der Kooperation mit dem Pflegestützpunkt des Landkreises zu suchen.
- Mittelfristige Prüfung (ca. 1 - 2 Jahre) zum Aufbau einer bürgerschaftlich getragenen Struktur (Verein oder eine andere Rechtsform), welche Angebote bündelt und organisiert bzw. Projekte und Maßnahmen eigenständig umsetzt.
- Qualifizierung von Bürgerinnen und Bürgern in „Hauswirtschaftlicher Altenhilfe“: Eine Qualifizierung von Bürgerinnen und Bürgern in „Hauswirtschaftlicher Altenhilfe“ dient der Erweiterung eines potenziellen Personenkreises, welche Dienstleistungen für ein „betreutes Wohnen zuhause“ anbieten können. Solche Qualifizierungskurse werden z.B. von der KLFB, Freiburg (Katholische Landfrauenbewegung) in Kooperation mit den Institutionen vor Ort angeboten und durchgeführt. Siehe hierzu die Anlage „03 Bildungsprogramm“.
- Die Gewinnung neuer Mitbürger/innen aufgrund erweiterter seniorenfreundlicher Angebote (Seniorenzentrum in Planung, Tagesbetreuung, Alltagshilfen etc.). Dies sollte mit in das Marketing und in die Außendarstellung der Gemeinde aufgenommen werden. Insbesondere die Personen mit Zweitwohnsitz sollten gezielt angesprochen werden.



- Die Unterstützung bürgerschaftlicher Prozesse durch externe Begleiter (z.B. in Form eines Projektcoaching oder zur Moderation von Veranstaltungen) kann über Programme des ELR oder des Gemeinденetzwerkes (Kommunale Entwicklungsbausteine) gefördert werden. Siehe hierzu die Anlage „04 Förderung BE“.
- Weitere Fördermöglichkeiten:
  - Förderprogramm IMF (Innovative Maßnahme für Frauen) zur Erschließung neuer Geschäftsfelder und Sicherung von Arbeitsplätzen für Frauen im ländlichen Raum (z.B. für den Aufbau von Einsatzleitungen für Nachbarschaftshilfen, Sach- und Personalkosten). Siehe hierzu die Anlage „05 Förderung IMF“.
  - Innovationsprogramm Pflege (Förderprogramm des Sozialministeriums) zur Förderung von z.B. Tagesbetreuung. Siehe hierzu die Anlage „06 Förderung Pflege“.
- Weiterführende Informationen zum LEADER-Projekt finden sich auch auf der Website des Projektes unter **[www.barrierearme-wohnformen.de](http://www.barrierearme-wohnformen.de)**.

## 7. Anlagen (in elektronischer Form)

### **01 Ergebnisse der Bürgerbefragung:**

Präsentation, Auswertung Erstwohnsitz und Zweitwohnsitz komplett,  
Kommentierte Zentralergebnisse

### **02 Dorfentwicklungskonzept:**

Dorfentwicklungskonzept – Abschlussbericht der Bürgerbeteiligung

### **03 Bildungsprogramm Hauswirtschaftlicher Altenhilfekurs:**

Beispielhaftes Kursprogramm Kurs Kleines Wiesental

### **04 Förderung BE:**

Fördermöglichkeiten Bürgerschaftliches Engagement zur Unterstützung  
(Moderation) bürgerschaftlicher Prozesse

### **05 Förderung IMF:**

Förderprogramm IMF (Innovative Maßnahme für Frauen) zur Erschließung  
neuer Geschäftsfelder und Sicherung von Arbeitsplätzen für Frauen im  
ländlichen Raum

### **06 Förderung Pflege:**

Innovationsprogramm Pflege 2014 (ein Förderprogramm des Sozialministeriums)  
zur Förderung von z.B. Tagesbetreuung

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeinde Schönwald  
in Zusammenarbeit mit  
SPES Zukunftsmodelle e.V.  
Okenstr. 15  
79108 Freiburg  
[www.spes.de](http://www.spes.de)

**Redaktion:** Alexander Hölsch – SPES Zukunftsmodelle e.V.

Das Grobkonzept wurde im Rahmen eines bürgerschaftlichen Gemeindeprozesses entwickelt.

Mitgearbeitet haben:

Bürgermeister Christian Wörpel

Dr. Gruner, Dr. Schubert, Eheleute Maier, Frau Pfeffinger, Frau Heinold, Herr Oehler, Frau Kätsch-Jung, Frau Block-Machon, Dr. Jung, Hauptamtsleiterin Scherer

Die Bürgerbefragung wurde in Kooperation mit dem Institut AGP Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg durchgeführt und ausgewertet.

Das gesamte LEADER-Projekt

„Innovative barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ wurde konzipiert, moderiert und begleitet durch SPES Zukunftsmodelle e.V.; Projektbegleiter in der Gemeinde Schönwald war Alexander Hölsch.

## Die Kooperationspartner

Das Projekt „Innovative barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ ist ein Kooperationsprojekt von sechs baden-württembergischen und zwei österreichischen LEADER-Aktionsgruppen. Es beteiligten sich insgesamt 13 Gemeinden aus Baden-Württemberg und 2 Gemeinden aus Oberösterreich.



Dieses Projekt wird gefördert mit Mitteln der EU und des Landes Baden-Württemberg. Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.